

V204 - Wärmeleitung von Metallen

Jan Herdieckerhoff
jan.herdieckerhoff@tu-dortmund.de

Karina Overhoff
karina.overhoff@tu-dortmund.de

Durchführung: 08.01.2018, Abgabe: 15.01.2018

TU Dortmund – Fakultät Physik

Inhaltsverzeichnis

1 Ziel	3
2 Theorie	3
3 Fehlerrechnung	4
4 Durchführung	4
4.1 Versuchsaufbau	4
4.2 Statische Methode	5
4.3 Dynamische Methode für Messing und Aluminium	5
4.4 Dynamische Methode für Edelstahl	5
5 Auswertung	5
5.1 Statische Methode	6
5.2 Dynamische Methode	8
5.2.1 Breiter Messingstab	8
5.2.2 Aluminiumstab	8
5.2.3 Edelstahlstab	8
6 Diskussion	9
6.1 Statische Methode	9
6.2 Dynamische Methode	9
Literatur	10

1 Ziel

Bei diesem Versuch soll die Wärmeleitung von Aluminium, Messing und Edelstahl untersucht werden.

2 Theorie

In einem Körper, der sich in einem Temperaturungleichgewicht befindet, kommt es zu einem Wärmetransport entlang des Temperaturgefälles. Dies kann z.B. durch Wärmeleitung geschehen. In festen Körpern erfolgt der Wärmetransport über Phononen und frei bewegliche Elektronen. In Metallen ist der Gitterbeitrag (Phononen) zu vernachlässigen. Ist das eine Ende eines Stabes wärmer als das andere, durchfließt die Wärmemenge dQ die Querschnittsfläche A in der Zeit dt . Es gilt:

$$dQ = -\kappa A \frac{\partial T}{\partial x} dt, \quad (1)$$

wobei ρ die Dichte und c die spezifische Wärme ist. κ ist die Wärmeleitfähigkeit. Für die Wärmestromdichte j_ω gilt:

$$j_\omega = -\kappa \frac{\partial T}{\partial x}. \quad (2)$$

Mit Hilfe der Kontinuitätsgleichung kann hieraus die eindimensionale Wärmeleitungsgleichung aufgestellt werden:

$$\frac{\partial T}{\partial t} = \frac{\kappa}{\rho c} \frac{\partial^2 T}{\partial x^2}. \quad (3)$$

Dabei ist $\frac{\kappa}{\rho c}$ die Temperaturleitfähigkeit. Sie gibt die Schnelligkeit an, mit der sich ein Temperaturunterschied ausgleicht. Die Lösung der Wärmeleitungsgleichung hängt von der Geometrie des Stabes und den Anfangsbedingungen ab.

Wird ein Stab abwechselnd erwärmt und abgekühlt, breitet sich wegen der periodischen Temperaturwechsel eine räumliche und zeitliche Temperaturwelle aus. Diese wird folgendermaßen beschrieben:

$$T(x, t) = T_{max} e^{-\sqrt{\frac{\omega \rho c}{2\kappa}} x} \cos\left(\omega t - \sqrt{\frac{\omega \rho c}{2\kappa}} x\right). \quad (4)$$

Die Phasengeschwindigkeit v der Welle ist

$$v = \frac{\omega}{k} = \sqrt{\frac{2\kappa\omega}{\rho c}}. \quad (5)$$

Für die Wärmeleitfähigkeit ergibt sich nach einigen kleinen Umformungen:

$$\kappa = \frac{\rho c (\Delta x)^2}{2\Delta t \ln\left(\frac{A_{nah}}{A_{fern}}\right)}. \quad (6)$$

Dabei sind A_{nah} und A_{fern} die Amplituden an verschiedenen Stellen x_{nah} und x_{fern} . Δx ist der Abstand zwischen diesen beiden Messstellen und Δt die Phasendifferenz der Temperaturwelle zwischen beiden Messstellen.

3 Fehlerrechnung

Der Mittelwert einer Stichprobe von N Werten wird durch

$$\bar{x} = \frac{1}{N} \sum_{i=1}^N x_i$$

bestimmt.

Die Standardabweichung der Stichprobe wird berechnet mit:

$$\sigma_x = \sqrt{\frac{1}{N-1} \sum_{i=1}^N (x_i - \bar{x})^2}.$$

Der relative Fehler zwischen zwei Werten kann durch

$$\frac{a-b}{a}$$

bestimmt werden.

4 Durchführung

4.1 Versuchsaufbau

Das Experiment zur Bestimmung der Wärmeleitfähigkeit ist in Abb. 1 dargestellt. Auf einer Grundplatte liegen vier Proben aus drei verschiedenen Materialien. Die vier Stäbe werden von einem Peltierelement geheizt und gekühlt. Ein Peltierelement besteht aus Halbleitern und basiert auf dem Peltier-Effekt. Es erzeugt bei Stromdurchfluss eine Temperaturdifferenz. Die Temperaturen werden an zwei Stellen an jedem Stab mit Thermoelementen gemessen und an einen Datenlogger weitergegeben.

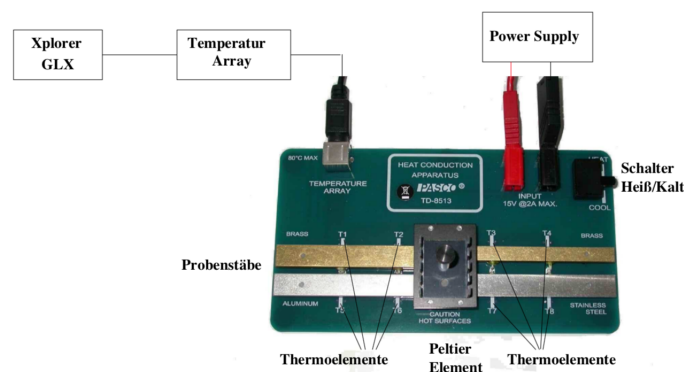


Abbildung 1: Versuchsaufbau.

Zwischen den Messungen werden die Stäbe wieder auf unter 30 °C abgekühlt

4.2 Statische Methode

Zunächst wird der zeitliche Verlauf der Temperatur der Stäbe mit der statischen Methode untersucht. Dafür werden die Stäbe 700 s lang erhitzt. Dabei werden jeweils Werte im Abstand von 5 s aufgenommen. Der Verlauf für die Thermoelemente T_1 , T_4 , T_5 und T_8 wird graphisch dargestellt und ausgedruckt. Dies sind die fernen Thermoelemente. Die Verläufe der Differenzen der Thermoelemente des Edelstahlstabes $\Delta T = T_7 - T_8$ und der des breiten Messingstabes $\Delta T = T_2 - T_1$ werden ebenfalls graphisch dargestellt und ausgedruckt. Außerdem werden 5 Temperaturen in einem Abstand von 140 s für die vier fernen Thermoelemente gemessen. Die jeweiligen Abstände der nahen und der fernen Thermoelemente werden gemessen.

4.3 Dynamische Methode für Messing und Aluminium

Die Stäbe werden nun periodisch erhitzt bzw. gekühlt. Die Werte werden in einem Abstand von 2 s aufgenommen. Eine Periode beträgt 80 s. Es werden 10 Perioden gemessen. Die Temperaturverläufe für Messing (Thermoelemente T_1 und T_2) und für Aluminium (Thermoelemente T_5 und T_6) werden graphisch dargestellt und ausgedruckt.

4.4 Dynamische Methode für Edelstahl

Eine Periode beträgt 200 s. Es werden 11,5 Perioden gemessen. Die Temperaturverläufe des Edelstahlstabes (Thermoelemente T_7 und T_8) werden graphisch dargestellt und ausgedruckt.

5 Auswertung

Der Abstand der Thermoelemente der jeweiligen Stäbe beträgt

$$x = 3 \text{ cm.}$$

Die Werte für die Dichte [1], die spezifische Wärme [1] und die Wärmeleitfähigkeit [6] von Messing sind:

$$\begin{aligned}\rho &= 8520 \frac{\text{kg}}{\text{m}^3} \\ c &= 385 \frac{\text{J}}{\text{kg K}} \\ \kappa &= 120 \frac{\text{W}}{\text{m K}}.\end{aligned}$$

Die Werte für Aluminium [1], [6] sind:

$$\begin{aligned}\rho &= 2800 \frac{\text{kg}}{\text{m}^3} \\ c &= 830 \frac{\text{J}}{\text{kg K}} \\ \kappa &= 236 \frac{\text{W}}{\text{m K}}.\end{aligned}$$

Die Werte für Edelstahl [1], [7] sind:

$$\begin{aligned}\rho &= 8000 \frac{\text{kg}}{\text{m}^3} \\ c &= 400 \frac{\text{J}}{\text{kg K}} \\ \kappa &= 21 \frac{\text{W}}{\text{m K}}.\end{aligned}$$

5.1 Statische Methode

Die Temperaturverläufe der fernen Thermoelemente befinden sich im Anhang. Der Wärmestrom für die fernen Thermoelemente für fünf Zeiten kann mittels Gleichung 1 bestimmt werden. Für den breiten Messingstab(T1/T2) ergibt sich somit:

$$\begin{aligned}\frac{\Delta Q}{\Delta t}(140 \text{ s}) &= -0,898 \text{ W} \\ \frac{\Delta Q}{\Delta t}(280 \text{ s}) &= -0,614 \text{ W} \\ \frac{\Delta Q}{\Delta t}(420 \text{ s}) &= -0,532 \text{ W} \\ \frac{\Delta Q}{\Delta t}(560 \text{ s}) &= -0,503 \text{ W} \\ \frac{\Delta Q}{\Delta t}(700 \text{ s}) &= -0,495 \text{ W}\end{aligned}$$

Für den breiten Messingstab(T3/T4) ergibt sich somit:

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(140 \text{ s}) = -0,351 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(280 \text{ s}) = -0,307 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(420 \text{ s}) = -0,278 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(560 \text{ s}) = -0,268 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(700 \text{ s}) = -0,261 \text{ W}$$

Für den breiten Messingstab(T5/T6) ergibt sich somit:

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(140 \text{ s}) = -0,449 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(280 \text{ s}) = -0,143 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(420 \text{ s}) = -0,057 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(560 \text{ s}) = -0,034 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(700 \text{ s}) = -0,023 \text{ W}$$

Für den breiten Messingstab(T7/T8) ergibt sich somit:

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(140 \text{ s}) = -0,320 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(280 \text{ s}) = -0,334 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(420 \text{ s}) = -0,313 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(560 \text{ s}) = -0,299 \text{ W}$$

$$\frac{\Delta Q}{\Delta t}(700 \text{ s}) = -0,290 \text{ W}$$

Die Temperaturdifferenz der beiden Thermoelemente des Edelstahlstabs ist graphisch dargestellt und befindet sich im Anhang. Für den breiten Messingstab ist die Temperaturdifferenz der beiden Thermoelemente ebenfalls graphisch dargestellt.

5.2 Dynamische Methode

5.2.1 Breiter Messingstab

Die Temperaturverläufe für den breiten Messingstab (Thermoelemente T_1 und T_2) sind graphisch dargestellt.

Durch Abmessung der Amplituden A_1 und A_2 und der Phasendifferenzen Δt und Mittelung dieser, ergeben sich folgende Werte:

$$A_1 = (8,47 \pm 0,18) \text{ K}$$

$$A_2 = (2,69 \pm 0,24) \text{ K}$$

$$\Delta t = (14,8 \pm 1,5) \text{ s.}$$

Aus diesen Werten lässt sich mittels Gleichung (6) die Wärmeleitfähigkeit bestimmen. Diese ergibt sich zu

$$\kappa = (87 \pm 11) \frac{\text{W}}{\text{m K}}.$$

5.2.2 Aluminiumstab

Die Temperaturverläufe für die Thermoelemente des Aluminiumstabes befinden sich im Anhang. Auf die selbe Weise wie in 5.2.1 beschrieben lassen sich die Werte für den Aluminiumstab bestimmen:

$$A_5 = (4,79 \pm 0,25) \text{ K}$$

$$A_6 = (8,89 \pm 0,31) \text{ K}$$

$$\Delta t = (9,6 \pm 1,0) \text{ s.}$$

Damit ergibt sich mit (6) eine Wärmeleitfähigkeit von

$$\kappa = (176 \pm 26) \frac{\text{W}}{\text{m K}}.$$

5.2.3 Edelstahlstab

Die Temperaturverläufe für die Thermoelemente des Edelstahlstabes befinden sich im Anhang. Die Amplituden und die Phasendifferenz des Edelstahlstabes ergeben sich zu

$$A_7 = (12,19 \pm 0,12) \text{ K}$$

$$A_8 = (1,99 \pm 0,23) \text{ K}$$

$$\Delta t = (53,1 \pm 3,4) \text{ s.}$$

Die Wärmeleitfähigkeit ist mit Gleichung (6)

$$\kappa = (15,0 \pm 1,4) \frac{\text{W}}{\text{m K}}.$$

6 Diskussion

6.1 Statische Methode

In den Temperaturverläufen $T1/T4$ und $T5/T8$ sind einige Merkmale zu erkennen. So sieht man, dass in der Grafik $T1/T4$ die Kurve für $T1$ über der Kurve von $T4$ liegt. Dies deutet darauf hin, dass der Messingstab mit der größeren Querschnittsfläche eine bessere Wärmeleitfähigkeit als der Messingstab mit der kleineren Oberfläche besitzt. In Grafik $T5/T8$ ist zu erkennen, dass der Aluminiumstab eine bessere Wärmeleitfähigkeit hat. Edelstahl fällt sogar in den ersten 50 Sekunden noch ein wenig ab, obwohl die Temperatur des Aluminiumstabs sofort anfängt zu steigen. Bei allen vier Kurven ist es so, dass die Temperatur anfangs stärker steigt und dann immer langsamer steigt. Beim Edelstahl sieht es sogar beinahe linear aus. Die anderen Kurven steigen ähnlich wie eine Wurzel- oder eine logarithmische Funktion. Die Temperatur war bei $T5$ und $T6$ nach 700 s am höchsten mit $49,94^{\circ}\text{C}$ und $50,00^{\circ}\text{C}$. Daher ist daraus zu schließen, dass das Material Aluminium die beste Wärmeleitfähigkeit besitzt. Im Vergleich zu Messing und Edelstahl ist zu erkennen, dass das Aluminium am schnellsten heiß wurde. Da die geometrischen Bedingungen bei allen drei Materialien dieselben waren, ist klar zu erkennen, dass es eine Material- und keine Geometrie-eigenschaft ist, die die Wärmeleitfähigkeit in diesem Fall bestimmt. Die Wärmeströme liegen in der zu erwartenden Größenordnung. Interessant ist dabei, dass der Wärmestrom in Messing größer ist als im Aluminium. Aluminium scheint wohl die größte Wärmeleitfähigkeit zu besitzen, aber einen geringeren Wärmestrom innerhalb des Stabs zu besitzen. Zu erkennen ist, dass der Wärmestrom am Anfang noch groß ist und mit der Zeit dann abnimmt. Daran lässt sich erkennen, dass die Temperatur in einer Wurzel oder logarithmischen Funktion zunimmt. In der Grafik $T7 - T8$ ist zu erkennen, dass die Differenz zwischen dem nahen und dem fernen Thermoelement anfangs stark zunimmt, aber nach ca. 200 s sein Maximum erreicht und anschließend wie eine e-Funktion fällt. Die Grafik $T2 - T1$ lässt erkennen, dass auch hier die Differenz steigt, bis sie bei ca. 75 s ein Maximum erreicht und anschließend wieder ähnlich wie die andere Grafik wie eine e-Funktion fällt. Dabei fällt auf, dass das Gefälle deutlich größer ist und der Hochpunkt deutlich eher erreicht wird. Dafür ist in Grafik $T7 - T8$ aber der Hochpunkt bei einer größeren Temperatur. Er liegt bei ca. 10°C wohingegen der Graph in Grafik $T2 - T1$ sein Maximum bei ca. $5,25^{\circ}\text{C}$ hat.

6.2 Dynamische Methode

Für die Wärmeleitfähigkeit des Messings ergibt sich ein relativer Fehler von 12,64 %. Für Aluminium liegt der relative Fehler bei 14,77 %. Für Edelstahl liegt der Fehler bei 9,33 %. Der experimentelle Wert von κ_{Mes} entspricht 72,5 % des Literaturwertes. Für κ_{Alu} ergibt sich ein prozentualer Wert von 74,57 % und für κ_{Edel} ergibt sich ein Wert von 71,43 %. Interessant ist, dass somit alle drei Metalle in einem ziemlich ähnlichen Bereich liegen, was die Abweichung zum Literaturwert angeht. Die Auswertung mit dem Gerät scheint wohl einen Fehler von 25 bis 30 % Fehler zu haben. Grund dafür wird zum Beispiel die nicht ideale Wärmeisolierung sein.

Literatur

- [1] TU Dortmund. *Versuch 204 - Wärmeleitung von Metallen*. 2018. URL: <http://129.217.224.2/HOME/PAGE/PHYSIKER/BACHELOR/AP/SKRIPT/Waermeleitf.pdf>.
- [2] John D. Hunter. „Matplotlib: A 2D Graphics Environment“. Version 1.4.3. In: *Computing in Science & Engineering* 9.3 (2007), S. 90–95. URL: <http://matplotlib.org/>.
- [3] Eric Jones, Travis E. Oliphant, Pearu Peterson u. a. „SciPy: Open source scientific tools for Python“. Version 0.16.0. In: (). URL: <http://www.scipy.org/>.
- [4] Eric O. Lebigot. „Uncertainties: a Python package for calculations with uncertainties“. Version 2.4.6.1. In: (). URL: <http://pythonhosted.org/uncertainties/>.
- [5] Travis E. Oliphant. „NumPy: Python for Scientific Computing“. Version 1.9.2. In: *Computing in Science & Engineering* 9.3 (2007), S. 10–20. URL: <http://www.numpy.org/>.
- [6] „Wärmeleitfähigkeit“. In: (). URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4rmeleitf%C3%A4higkeit>.
- [7] „Wärmeleitfähigkeit - Metalle“. In: (). URL: https://www.schweizer-fn.de/stoff/wleit_metall/wleit_metall.php.